

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstbotenblatt  
Tageblatt Riesa.  
Formul Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Postleitzettel  
Dresden 1552.  
Girokasse  
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlich bestimzte Blatt.

N. 9.

Sonnabend, 11. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustell-gebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionskrisen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 89 mm breite, 2 mm hohe Grundschrift, 6 Silben, 26 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50, Aufschlag, alte Tarife. Gewillkürter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verjährt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtlängere Unterhaltung abholbare Kunden Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Konferenzpause.

Die Minister reisen vom Haag nach Genf ab. Briand hat den Anfang gemacht, Curtius wird ihm folgen, und bald werden nur noch die Juristen im Haag weiterarbeiten, um eine Formel zu finden, die auch in der leidigen Sanktionsfrage eine Brücke vom deutschen Standpunkt zum französischen schlägt. Die abgetretenen Minister werden die zurückgebliebenen Minister um diese Aufgabe schwerlich beneiden. „Glauben Sie, dass mich die Sanktionsfrage amüsiert?“ sagt Briand ärgerlich zu den Journalisten, die ihn fragen, warum Frankreich so hartnäckig gerade auf dieser unbestimmten Forderung besteht. Die Sache amüsiert Briand nicht, aber vertreten muss er sie wider bessere Einfluss, weil er von den Parteien zu Hause gedrängt wird. Ja, wenn diese hässliche Parteipolitik nicht wäre! Alle internationalen Konferenzen kämen noch einmal so schnell zu brauchbaren Verhandlungen, wenn nicht immer die Delegierten Angst vor der Rechtfertigung in der Heimat haben müssten. Vielleicht hätte auch die deutsche Delegation die Sanktionsfrage gar nicht erst aufgeworfen, wenn ihr das nicht von der Parteipolitik zur Vorschrift gemacht worden wäre. Da war der Volksentscheid, da war die Kritik des Reichsbankpräsidenten, da regnete es Vorwürfe von allen Seiten, die deutschen Sachverständigen und jetzt die deutschen Delegierten wären zu schwach, sie machten dem Gegner zu viele Zugeständnisse, sie wagten an die kritischen Fragen überhaupt nicht heranzugehen. Nun, und da müsste man es dem Vaterlande doch eben zeigen: man erklärte schon vor der Abreise nach dem Haag, dass man sich durch nichts davon abhalten lassen, nun eben die Sanktionsfrage auf die Tagesordnung zu bringen, und man ließ sich auch durch nichts abhalten, durch keine vernünftige Überlegung, durch keine neue Situation während der Konferenz. Mit ähnlich gebundener Marke trug der französische Ministerpräsident gekommen, der sich zu Hause als den starken Mann aufgespielt hatte, der nun der Welt zeigen würde, wie man mit einer solchen internationalen Konferenz in wenigen Tagen energisch fertig wird. Auf das Remonstrieren folgte im Haag sehr bald ein Rückzug nach dem anderen. Um so notwendiger brauchte dann Tardieu einen Ausgleich, und wieder bot sich die unglückliche Sanktionsfrage. Artikel 430 des Friedensvertrages von Versailles! Als Aufrechterhaltung des französischen Siegesfriedens! Bei dieser Parole geraten alle patriotischen Geister in Wallung, und da gibt es dann natürlich kein Zurück mehr.

Innenherzlich sehen ohne Zweifel die französischen Delegierten ebenso wie die deutschen ein, dass diese ganze Diskussion so recht eigentlich ein Streit um des Kaisers Bart ist. Auf allen Seiten herrscht der ernsthafte Wille, den Youngplan in Kraft treten zu lassen und ihn korrekt durchzuführen. Es gibt ja überhaupt keinen anderen brauchbaren Weg, um mindestens zunächst einmal wieder ein paar Jahre weiterzukommen. In allen europäischen Ländern schreien Wirtschaft und Arbeitslosigkeit nach dieser Herstellung des gegenseitigen Vertrauensverhältnisses, ohne dass die Geschäfte in ganz Europa weiter darniederliegen müssten wie bisher. Man weiß unter diesen Umständen genau, dass es eine rein theoretische Konstruktion ist, wenn man nach einer Formel für den Fall sucht, dass Deutschland künftig irgendwann einmal den Youngplan einsetzt und ohnezureichenden Grund außer Kraft setzen willte. Realitäten der Gegenwart stehen also hinter diesem Streit durchaus nicht. Weitestens ist es in der Welt so, dass theoretische Konstruktionen leichter sind, als die Meisterung der harten Realitäten. In diesem Falle liegt es einmal umgekehrt: mit den Realitäten würde man schon fertig werden, denn in dieser Beziehung ist in Paris und im Haag genügend vorgearbeitet worden, und auch die Stimmung der Völker ist im großen und ganzen auf die realpolitisch allein mögliche Verhandlung eingestellt. Aber nun ist dieser fatale Eris-Apfel auf den Konferenztisch geflossen, man sieht gar nicht recht weiter, und plötzlich werden die Köpfe wieder heftig, weil man sich der Phantasie fünfzig mögliche oder unmögliche Zustände ausmalt, von denen beim besten Willen auch die nüchternste Realpolitiker nicht lügen kann, wie man mit ihnen im Ernstfall fertig werden könnte. Es wäre zu wünschen, dass die Pause, die jetzt durch die Abreise der Minister entstanden ist, von den zurückbleibenden Delegierten dazu benutzt würde, allmählich wieder aus der Höhe dieser Theorien herabzusteigen, um den Boden der Wirklichkeit wieder unter die Füße zu bekommen. Keiner will daran Schuld gewesen sein, dass die Sanktionsfrage überhaupt angeschnitten wurde. Nun sollte auch keiner daran Schuld sein wollen, dass an dieser akademischen Diskussion die grobe politische Konferenz scheitert.

## Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Berlin. (Funkspruch.) Die deutsche Delegation für die Genfer Ratstagung, darunter die Vorsitzenden Delegationäre Dr. v. Weizsäcker und Oberlehr, sind, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, bereits nach Genf abgereist. Heute nachmittag werden als Vertreter der Presseabteilung Vorsitzender Delegationär Dr. Rossmann und Reg.-Rat Waus folgen.

## Keine Einigung im Haag.

Der Kampf der Meinungen zugespitzt. — Dr. Curtius geht nicht nach Genf.

Haag. In der Sanktionsfrage ist der Stand der Dinge äiemlich unverändert. Nach den gestrigen Vormittagsbesprechungen der vier Minister ist sie in die Hände der beiderseitigen Juristen, Dr. Gans, auf deutscher Seite und Ponc auf französischer Seite, gelegt worden, die sich gekämpft haben.

Im Laufe des Freitag haben ununterbrochen private Besprechungen und Verhandlungen zwischen den deutschen Ministern und Sachverständigen mit der Gegenseite stattgefunden. Am Abend sprach der Finanzminister Moldenhauer zum erstenmal mit dem französischen Minister Cheron und sodann mit dem englischen Handelsminister Graham zusammen. Daneben traten die Sachverständigen unter sich, sowie die Juristen zu Besprechungen zusammen. Der englische Schatzkanzler Snowden hat den Wunsch geäußert, dass in der heutigen Sitzung der sechs einladenden Mächte die noch offenen reparationspolitischen Streitfragen wenigstens in groben Zügen bereinigt werden möchten. Sollte dies gelingen, so ist für Mittwoch der nächsten Woche nach Rückkehr von Tardieu und Curtius noch dem Haag eine Vollkonferenz für die deutschen Reparationen vorgesehen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die bisherigen Verhandlungen in der deutschen Reparationsfrage nicht in dem Ausmaß für die deutschen Reparationen, sondern ausschließlich im Kreis der sechs einladenden Mächte ohne Hinzuziehung der kleinen Mächte stattgefunden haben, die an sich in dem deutschen Reparationsausbau vertreten sind. Die zweite Haager Konferenz hat somit bisher die gleiche Methode wie die erste Haager Konferenz eingeschlagen, die entscheidenden Fragen ausschließlich im engen Kreis der Großmächte und in den ursprünglich hierfür eingesetzten offiziellen Ausschüssen zu behandeln. Die Hinzuziehung der kleinen Mächte soll ausdrücklich erst dann erfolgen, wenn eine Einigung zwischen Deutschland und den großen Gläubigern zustandegekommen ist.

### Die heutige Ministerbesprechung im Haag.

Haag. (Funkspruch.) Reichsbahnminister Dr. Curtius steht heute vormittag gegen 9 Uhr dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Gleichzeitig hatte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer mit seinem französischen Ministerkollegen Ponc eine Besprechung. Im Anschluss an diese Besprechungen, die etwa eine Stunde dauerten, wurden die Verhandlungen der 6 im Ausmaß für deutsche Reparationen vereinigten einladenden Mächte wieder aufgenommen.

### Dr. Curtius geht nicht nach Genf.

Haag. (Funkspruch.) Die Sitzung der 6 einladenden Mächte wurde, nachdem man ursprünglich mit einer besonders langen Dauer der Besprechungen gerechnet hatte, denen Snowden die Aufgabe hatte sehen wollen, die Verhandlungsgegenstände „juristentreit“ zu machen, wider Erwarten bereits um 11 Uhr 30 holländische Zeit (12 Uhr 10 deutsch) beendet. Reichsbahnminister Dr. Curtius hat endgültig darauf verzichtet, persönlich nach Genf zu gehen, da in der Sanktionsfrage in seiner heutigen Besprechung ein Vorrecht nicht erzielt werden konnte, und heute nachmittag 6 Uhr eine neue Besprechung zwischen den beiden Delegationärsäcken angelegt werden musste. Auch in den verbleibenden materiellen Fragen, die heute in der 6-Wochentagung behandelt wurden, kam es nicht zu einer Verständigung; im Gegenteil hat sich der Kampf der Meinungen zugespitzt.

### Die Haager Vormittagsitzung.

Haag. (Funkspruch.) In der heutigen Vormittagsitzung der 6 Mächte hat sich der französische Finanzminister Cheron über die deutsche Hartnäckigkeit bei der Verhandlung der verschiedenen materiellen Punkte beschwert und er wurde dabei von Snowden unterstützt.

Reichsbahnminister Curtius erwiederte darauf, es könne keine Rede von einer Verschleppung von deutscher Seite sein. Deutschland habe aber den Youngplan gegen die Briten zu verteidigen, ihn abzuändern oder zu verschlechtern. Der Minister gab dann zu allen offenen Punkten eine mündliche Erklärung ab, deren schriftliche Festlegung von den Verhandlungsgegnern erbeten wurde. Die deutsche Delegation stimmte zu und hat sich nach Beendigung der Sitzung mit dieser Aufgabe beschäftigt. Die gewünschte schriftliche Erklärung wird um 8 Uhr nachmittags den übrigen Delegationen übergeben werden und um 8 Uhr wird die Sitzung der 6 Mächte ihren Fortgang nehmen.

Die Besprechung Tardieu-Curtius über die Sanktionsfrage, die ebenfalls auf Grund der heutigen Vormittags-

besprechung zur Zeit in der Delegation eingehend behandelt wird, dürfte auf eine spätere Abendstunde anberaumt werden.

### Das Frühstück der Völkerbundsjournalisten.

Haag. (Telunion.) Das von der Vereinigung der Völkerbundsjournalisten und der ausländischen Pressevereinigung in Holland den führenden Mitgliedern der an der Haager Konferenz teilnehmenden Abordnungen gegebene Frühstück verlief unter ungewöhnlich starker Beteiligung. Anwesend waren sechs Ministerpräsidenten, 32 Minister, zahlreiche Delegierte und Sachverständige und über 250 Vertreter der internationalen Presse. Von den deutschen Ministern waren Außenminister Dr. Curtius und Minister Dr. Birth, ferner die Staatssekretäre von Schubert und Pünther eingeschlossen, sowie die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung.

Die Reihe der Redner wurde von dem Präsidenten der Vereinigung der Völkerbundsjournalisten mit einem Hoch auf die Königin von Holland eröffnet. Er erwähnte sodann das Binsenreden Dr. Stresemanns.

Der Präsident der Konferenz, der belgische Ministerpräsident Jospin, wies in einer humorvollen Rede darauf hin, dass die Konferenz der Presse diesmal bedeutsamerweise noch keinen Zwischenfall erlebt habe. Die Eröffnung habe gelehrt, dass die Staatsmänner sich bemühten, einen Zwischenfall vor der Presse zu verborgen. Die Haager Konferenz sei von dem Willen befreit, zu einer endgültigen und vollständigen Regelung zu gelangen und dem Weltfrieden zu dienen. Er schloss mit einem Hoch auf den Weltfrieden.

Mit kurzen Beifall wurde dann eine äußerst humorvolle Rede des englischen Schatzkanzlers Snowden aufgenommen, der seine 30jährige journalistische Tätigkeit erwiderte. Er habe trotzdem bisher noch immer nicht eine abgrundtiefe Furcht überwinden können, wenn er unter der Presse weile. Die Beziehungen zwischen den Staatsmännern und der Presse auf der Konferenz wären äußerst freundschaftlich. Mit großer Bewunderung beobachtete er die lebhafte Phantasie, die die Pressevertreter bei ihren Berichten entwickeln. Kein Beruf in der Welt trage eine so große und schwere Verantwortung wie die Presse, die einen entscheidenden Einfluss auf die historische Entwicklung habe. Die Presse habe die Aufgabe, die internationale Zusammenarbeit und das Zusammenspiel zu unterstützen. Mit großer Beifriedigung weiss er jetzt unter der Presse. Er wisse noch nicht, wie lange es der Konferenz ermöglichen werde, die Presse zu beschäftigen, er hoffe indessen, dass die Pressevertreter bis zum nächsten Weihnachtsfest wieder nach Hause zurückkehren könnten.

Der französische Ministerpräsident Tardieu entwidete sodann in längerer Rede die Gedanken internationaler Verständigung, wobei er mit großem Nachdruck die glückliche soziale Lage Frankreichs, den wirtschaftlichen Aufschwung sowie die Stellung Frankreichs in der Zusammenarbeit der Völker betonte. Die Arbeiten der Konferenz seien auf dem Gedanken aufgebaut: Guter Wille, gegenseitiges Vertrauen, besseres Verständnis. Es bestehe kein Zweifel, dass sich nach der Ausarbeitung der Vergangenheit neue Wege für die Verständigung der Völker anbahnen würden.

Reichsbahnminister Dr. Curtius, der in deutscher Sprache von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort ergriff, erklärte, die Presse liebte Offenheit und verachte alle Hinterhältigkeit. Er habe keinen Zweifel gehabt, ob die deutsche Abordnung nach der gegenwärtigen Lage freudig an einem Teilnehmen könne. Nach den bisherigen Methoden an internationalen Konferenzen habe man die Krise zu Beginn der Konferenz gelegt. Bis jetzt noch keine Krise eingetreten. Er hätte gefürchtet, dass der heutige Freitag ein schwarzer Freitag sein würde und dass eine Krise in die heutige Feststellung fallen würde. Dennoch nehmte die deutsche Abordnung bereitwillig an dem heutigen Bankett teil. Dr. Curtius wies dann auf das alte deutsche Wort hin: „Die Menschen seien nicht von den Dingen, sondern von der Meinung über die Dinge beeindruckt“. Als Nachfolger Dr. Stresemanns sei er entschlossen, die Politik, die durch die Aufgaben des Völkerbundes geheilt sei, weiter fortzuführen. Er wolle selbst an der Tagung des Völkerbundes teilnehmen, um zu zeigen, wie notwendig es für Deutschland sei, im Völkerbund mitzuarbeiten. Er hoffe, dass er an einem vertrauensvollen Zusammensetzen mit der Presse gelangen werde und glaube bereits jetzt in guter Zusammenarbeit mit der Presse zu stehen.

Die Reden der Delegaten wurden durch Erklärungen des italienischen Finanzministers Mosconi, des japanischen Botschafters Adachi und des belgischen Außenministers Homans beendet, die übereinstimmend auf die große Verantwortlichkeit und die hohe Ausgabe der Presse und die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit den Staatsmännern hinnahmen.

erstellung und  
sow. je 1 Km.  
ergangene 101  
s in 7 Fällen  
regeln a) voll  
e durchgeführt  
werden in acht  
15 Angestellte.  
10 Angestellte.

notteblich  
bunb mit  
bergottes-  
re. Schmer-  
n. Kirche:  
0. 20-20.  
Übe Min.  
abend 1/8.  
eredung I.  
otteblich

mt. Mitt.  
Gebau.  
mahlsteler

bien, an-  
Übe Min.  
uerverein.  
L. Kinder.

Wittwoch

berkirchen.  
nn Kirch.  
titesdienst.  
s 8 Uhr  
tritt frei.  
der Bibel.

n-Stunde.

10. 1. 80

+ 22

- 26

+ 4

+ 16

- 6

- 22

+ 11

- 14

- 65

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-